

HF *Sender*

BETRIEBSZEITUNG VEB WERK FÜR FERNMELDEWESEN „HF“
HERAUSGEBER: SED - BETRIEBSPARTEIORGANISATION

Preis 5 Pf

3. Jahrgang

6. August 1952

Nr. 17 / Sondernummer

Der sozialistische Wettbewerb im Werkzeugbau

Unser Betriebskollektivvertrag, ein Freundschaftsvertrag aller Werktätigen unseres Werkes, wird diskutiert. Sein Inhalt soll den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik unterstützen. Unter Beachtung dieses Gesichtspunktes gingen wir im Werkzeugbau daran, unsere Vorschläge zur Verwirklichung der Aufgaben unseres Betriebskollektivvertrages zu machen.

Bevor wir euch unsere Erfahrungen hierüber mitteilen, müssen wir die vorhandenen Bedingungen im Werkzeugbau erklären. Wir arbeiten für die Erfüllung unserer Produktion in sechs Brigaden, und zwar: zwei Brigaden in der Maschinenabteilung (Schleiferei, Dreherei und Fräserei), zwei Brigaden des Schnittbaus und zwei Brigaden des Vorrichtungsbaus. Je zwei Brigaden unterstehen einem Meister.

Im Wettbewerb „Beste Abteilung des Werkes“ konnten wir zum 1. Mai das Siegerbanner erringen. Außerdem wurden alle sechs Brigaden als „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ prämiert. Als Aktivisten konnten elf Kollegen des Werkzeugbaus ausgezeichnet werden. Für eine ausgezeichnete Ausschmückung unserer Arbeitsräume und unserer Demonstrationsgruppe am 1. Mai wurde uns eine Prämie überreicht. Wie konnten wir das erreichen?

Nur durch eine qualifizierte und beharrliche Gewerkschaftsarbeit. Die Grundlagen für diese gute Gewerkschaftsarbeit sind eine straffe Organisation und gute Funktionäre. Entsprechend der Struktur unserer Abteilung haben wir in jedem Meisterbereich eine Gewerkschaftsgruppe gebildet. In ihr sind je 40 Kollegen zusammengefaßt. Jede Gruppe wählt ihren Organisator, einen Kulturobmann und einen Sozialobmann. Durch offene Diskussion, durch ihr Eintreten für die Belange der Kollegen haben die Gewerkschaftsfunktionäre das Vertrauen der

Kollegen des Werkzeugbaus erworben. Bei der Diskussion über den Betriebskollektivvertrag nahmen wir diese Erfolge zur Grundlage für die weitere Arbeit. Jede Gruppe führte zwei Versammlungen durch und wählte ihre Delegierten. Mit jedem Kollegen wurde noch individuell gesprochen und jeder noch einmal auf den Sinn und die Wichtigkeit von Selbstverpflichtungen hingewiesen. Es wurde also Überzeugungsarbeit geleistet.

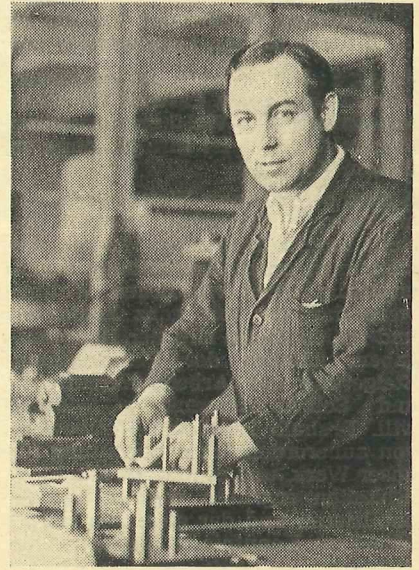
Und das sind die ersten Ergebnisse: Alle Brigaden werden ihre Maschinen nach der Methode Nina Nasarowa pflegen. Ein Kollege führt zur Anwendung dieser Methode einen Zirkel durch. Die Brigade Noack hat sich darüber hinaus geschlossen verpflichtet, ihre Maschinen in persönlichen Schutz zu nehmen, desgleichen die Kollegen der Dreherei und mehrere Kollegen des Schnitt- und Formenbaus. Es wurde vorgeschlagen, die Methode der monatlichen Werkzeugselbstkontrolle zur Steigerung der Qualität der Arbeit einzuführen. Die Brigadiers verpflichten sich, die Durchführung zu kontrollieren. 18 Kollegen haben sich zur Teilnahme an einem Zirkel der Gewerkschaftsabend-schule verpflichtet, den ein Kollege des Werkzeugbaus leitet.

Drei Kollegen verpflichteten sich, eine Wandzeitung im Werkzeugbau einzurichten. Zwei Kollegen wollen bei der Einrichtung der Abteilungsbibliothek mitarbeiten.

Eine Reihe anderer Selbstverpflichtungen betreffen fachliche Zirkel, die Instrumentalgruppe und andere kulturelle Gebiete.

Besonders wertvoll ist die Verpflichtung der Gewerkschaftsfunktionäre, den Stand der organisierten Kollegen auf 90 Prozent zu bringen. Unsere Meister verpflichteten sich, in einen besonderen Wettbewerb zu treten. Den Aufruf lest ihr in dieser Ausgabe.

Im ganzen wurden innerhalb von drei Tagen über 70 Selbstverpflich-



Kollege Allons Stage aus dem Werkzeugbau ist ein vorbildlicher Gewerkschaftsorganisator. Das Ergebnis seiner Arbeit ist der Aufruf des Werkzeugbaus zum sozialistischen Wettbewerb

tungen zum Betriebskollektivvertrag abgegeben.

In der gleichen Zeit wurden dieselben in einem Wettbewerbsvertrag verankert.

Dieser Vertragsentwurf wurde mit der zentralen Wettbewerbskommission, den Funktionären, Meistern und Brigadiers der Abt. Werkzeugbau diskutiert, nach entsprechenden Vorschlägen verändert, und von den Kollegen angenommen.

Lest unseren Entwurf. Diskutiert ihn, kritisiert ihn, schafft Besseres in euren Abteilungen!

Tretet mit uns in den sozialistischen Wettbewerb!

A. Stage

Gefahr für Reuter und Konsorten

Wie wir erfahren, führte die Stupo, Reuters Bürgerkriegsgarde, auf Grund des vom Reuter-Senat angenommenen Terrorgesetzes am Donnerstag, dem 31. Juli, in der Hermannstraße in Neukölln eine große Razzia durch. Dabei wurde bei unserem parteilosen Kollegen Werner Schulz aus dem Werkzeugbau der Entwurf unseres Betriebskollektivvertrages beschlagnahmt. Als Begründung wurde von der Stupo angegeben: der Entwurf sei „östliches Propagandamaterial“. Damit gibt Reuter selber zu, daß unser Betriebskollektivvertrag ein Baustein zum Sozialismus ist. Wenn das nicht der Fall wäre, würde doch gar keine Gefahr bestehen, wenn auch Westberliner Kollegen sich davon überzeugen würden, wie es bei uns aus eigener Kraft aufwärts geht. Aber Reuter kann den Westberliner Arbeitern nur Preissteigerungen und Arbeitslosigkeit bieten. Deswegen bringt uns jeder Beitrag zum Aufbau des Sozialismus einen Schritt näher zu dem Tag, an dem Reuter und Konsorten von den Berlinern in Ost und West zum Teufel gejagt werden.

Der Werkzeugbau ruft zum sozialistischen Wettbewerb auf

Zum erstenmal in der Geschichte unseres Werkes werden wir im sozialistischen Wettbewerb um die Planerfüllung kämpfen. Unser Werkleiter, Kollege Müller, beantwortete uns aus diesem Anlaß folgende Fragen:

Frage: Die Kollegen des Werkzeugbaues haben einen Entwurf für einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag eingereicht. Was ist Ihre Meinung zu diesem Vertrag?

Antwort: Dieser Wettbewerb, wie er vom Werkzeugbau geplant ist, stellt innerhalb unseres Werkes, das kann man ohne Übertreibung sagen, erstmalig einen wirklichen Wettbewerb dar, der mit ganz konkreten und realen Zielen sich der Hauptaufgaben, nämlich der Planerfüllung, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Selbstkostensenkung widmen will. Deshalb ist dieser Wettbewerb von außerordentlicher Bedeutung für unser Werk, und es müssen alle Möglichkeiten ergriffen werden, ihn zu publizieren und der gesamten Belegschaft zur Kenntnis zu bringen.

Frage: Welche Bedeutung kommt diesem Vertrag in bezug auf die anderen Abteilungen des Werkes und ihrer Planerfüllung zu?

Antwort: Der Wettbewerb läßt sich in seiner Formgebung und Zielsetzung ohne weiteres auf alle Abteilungen unseres Werkes ausdehnen unter jeweiliger Berücksichtigung der Produktion oder sonstiger Aufgaben der betreffenden Abteilungen. Wenn es uns gelingt, auf dieser Basis zunächst in den Schwerpunkten und später in allen Abteilungen des Betriebes Wettbewerbe zu organisieren, kann man heute schon sagen, daß die Planerfüllung absolut gewährleistet ist.

Frage: Wie wird die Direktion für eine Verbreiterung des Wettbewerbes in unseren anderen Abteilungen sorgen? Ist eine Beratung mit den Brigadiers, Führungskräften und Aktivisten vorgesehen?

Antwort: Es kann nicht Aufgabe der Direktion sein, für eine allgemeine Verbreiterung des Wettbewerbes zu sorgen. Wir müssen endlich auch in unserem Werk davon abkommen, daß Wettbewerbe von oben herab angeordnet werden. Die Träger der Wettbewerbsbewegung müssen unsere Werkstätigen sein, die selbstverständlich dabei durch die Gewerkschaft Anleitung und weitgehendste Hilfe erfahren. Selbstverständlich ist jedoch, daß von seiten der Werkleitung ebenfalls Einfluß genommen wird, in erster Linie auf die Führungskräfte, Brigadiers und Aktivisten, um sie ideologisch von der Notwendigkeit solcher Wettbewerbe zu überzeugen und ihnen Anleitung zu geben. Darüber hinaus werden alle technischen Hilfsmittel und organisatorischen Maßnahmen durch die Werkleitung eingeleitet um dem Wettbewerb zum Erfolg zu verhelfen.

Frage: Der Werkzeugbau hat alle Meister unseres Werkes zu einem Wettbewerb um den Titel „Bester Meister des Werkes HF“ aufgerufen. Welche Bedeutung messen Sie diesem Aufruf zu?

Antwort: In Anbetracht dessen, daß unsere Meister leider bisher noch in den geringsten Fällen wirklich richtig ihre Funktion als Meister ausüben sondern mit einem großen Ballast an Arbeiten, die gar nicht zu ihren Aufgaben als Meister gehören, belastet sind, kommt dem Aufruf des Werkzeugbaus um den Titel „Bester Meister des Werkes“ eine ganz besondere Bedeutung zu. Ich glaube, daß es über diesen Weg möglich sein wird, die Meister zu mobilisieren um endlich zu erreichen, daß sie ihrer eigentlichen Tätigkeit als Meister gerecht werden und somit am besten dazu beitragen können, die Arbeitsproduktivität zu heben.

Frage: Kann man sagen, daß durch diese Initiative des Werkzeugbaus bei

der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes in unserem Werk neue Erfolge bei der Planerfüllung erzielt werden?

Antwort: Unzweifelhaft muß diese Initiative des Werkzeugbaus groß herausgebracht werden und wird uns bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes von außerordentlicher Hilfe sein. Wie bereits zur Frage zwei gesagt, kann uns diese Form von Wettbewerb, wenn sie im Werkzeugbau auf der Basis der eingegangenen Verpflichtungen durchgeführt wird, nicht nur eine Planerfüllung, sondern eine Planübererfüllung bringen. Sinngemäß auf die anderen Schwerpunkte des Werkes angewandt, wird er ebenfalls dazu beitragen, uns endlich aus der Schwierigkeit der Nichtplanerfüllung herauszuhelfen.

Aufruf zum Wettbewerb um den Titel „Bester Meister des Werkes“

Die Meister der Abteilung Werkzeugbau verpflichten sich, die ihnen unterstellten Brigaden in ihrem Kampf, der um eine Steigerung der Arbeitsproduktivität geführt wird, zu unterstützen.

Wir sind uns dessen bewußt, daß jeder Erfolg der Brigaden auch unser Erfolg ist.

Wir Meister des Werkzeugbaues rufen alle Meister des Werkes auf, sich an dem Wettbewerb um den Titel „Bester Meister des Werkes“ zu beteiligen.

Als Bewertungsgrundlage schlagen wir vor:

1. Erfüllung des Produktionsplans bei geforderter Qualität.
2. Beste Ausnutzung der Kapazität der Abteilung.
3. Beste Zusammenfassung aller Kollegen der Abteilung in Arbeitsbrigaden entsprechend dem Produktionsablauf.
4. Eingereichte Verbesserungsvorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und Fertigungstechnik.
5. Einführung neuer Arbeitsmethoden.
6. Teilnahme an den Arbeitsbesprechungen der Brigaden.
7. Erreichung der besten Arbeitsdisziplin.
8. Teilnahme am „Tag des Meisters“ und am Erfahrungsaustausch der Brigadiers.
9. Teilnahme an gewerkschaftlichen und fachlichen Zirkeln.

Meisterkollektiv des Werkzeugbaus

Lefevre Kühl Hirte
Czwartek



Hier beraten die Meister, Brigadiers und die Gewerkschaftsfunktionäre des Werkzeugbaus über ihren Entwurf des Wettbewerbsvertrages

Wettbewerbsvertrag des Werkzeugbaus

Um alle Kollegen mit dem vorbildlichen Wettbewerbsvertrag des Werkzeugbaus vertraut zu machen, veröffentlichen wir ihn auf dieser Seite. Der Werkzeugbau hat den Anfang gemacht! Wer folgt diesem Beispiel?

Die Kollegen im Werkzeugbau sind in sechs Brigaden zusammengeschlossen, und bringen damit zum Ausdruck, daß sie an dem friedlichen Aufbau innerhalb der DDR regsten Anteil nehmen wollen.

Nach den Richtlinien der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind sie bereit, sich mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten einzusetzen für die Steigerung der Arbeitproduktivität.

Mit diesem Vorsatz treten sie in den sozialistischen Wettbewerb ein, der die beste Gewähr für die Erreichung ihres Zieles bietet.

Der Wettbewerb erstreckt sich auf folgende Punkte:

1. Erfüllung des Produktionsplanes für das 3. Quartal:

Hierzu verpflichtet sich die Abteilung, den Produktionsplan mit 150 Prozent überzuerfüllen, was durch folgende Daten zum Ausdruck kommt:

Monate	Juli	August	September
Gesamtkapazität	20 520	19 760	19 760 Arb.-Std.
Abzüge für Urlauber und Kranke (Jahresdurchschnitt für Kranke von 1951, mit 6,5 Prozent zugrundegelegt)	4 000	3 860	3 860 Stunden
Nutzbare Kapazität	16 520	15 900	15 900 Stunden
Verpflichtung	19 000	18 285	18 285 Stunden

2. Mit folgender Kapazität an Arbeitskräften wird der Produktionsplan erfüllt:

- a) produktive Arbeitskräfte.... 107
b) unproduktive Arbeitskräfte.. 11

Hierunter entfallen:

- 1 Abteilungsleiter,
- 3 Werkmeister,
- 1 Werkstattschreiberin,
- 1 Hilfsschreibkraft,
- 2 Arbeitsverteiler,
- 1 Reparaturschlosser,
- 2 Hilfsarbeiter.

3. Maßnahmen zur Senkung der Selbstkosten:

- a) Die sechs Brigaden verpflichten sich, ihre Maschinen nach der Methode Nina Nasarowa in persönliche Pflege zu nehmen. Zur Anleitung der Kollegen wird ein Zirkel gebildet.

Verantwortlich: Kollege Stage.

- b) Kostensenkung durch Abänderung der Organisation. Hierzu sind folgende Maßnahmen geplant:

Schulung aller Brigadiers zwecks Weiterbildung und Schulung neuer Kollegen zur Qualifizierung als Brigadiers, mit dem Ziel der Einsparung eines Meisters bei den Werkzeugmachern. Maßnahmen sind durchzuführen bis 1. April 1953.

- c) Die Kollegen verpflichten sich, durch die Anwendung besserer Fertigungsmethoden, Einreichung von Verbesserungsvorschlägen und Normenerhöhung im 3. Quartal 1000 DM einzusparen.

- d) Die Gemeinkosten und der Materialverbrauch sollen weiter gesenkt werden durch

1. Einsparung des Stromverbrauchs (schärfste Kontrolle der Brennstellen),
2. Beschränkung des Verbrauchs an Härtesalzen und Härteölen auf ein Mindestquantum.

Verantwortlich zu 1: Die Kollegen Hirte, Lefevre, Kühl und Donndorf;
zu 2: Kollege Czwartek.

- e) Senkung der Fehlzeiten unter 1 Prozent und Erhöhung der Arbeitsdisziplin durch Einhaltung der Arbeitszeit.

4. Verbesserung der Qualität:

Eine Steigerung der Qualität soll erreicht werden durch folgende Maßnahmen:

- a) Die Abteilung verpflichtet sich,

den Ausschuß unter 1 Prozent zu halten.

- b) Besondere Pflege aller Meßmittel und allgemeinen Hilfswerkzeuge; vierteljährliche Überprüfung der Werkzeuge auf ihre Qualität.

Verantwortlich: Brigadiers.

- c) Monatlich wird ein Tag der Werkzeugselbstkontrolle innerhalb der Brigaden durchgeführt.

Verantwortlich: Abt. Wettbewerbskommission.

- d) Die Durchführung der vorgenannten Maßnahmen und ihr Ergebnis werden durch eine Punktbewertung im Rahmen des Wettbewerbs der Brigaden festgehalten.

5. Verbesserung der gesellschaftlichen Arbeit und der Brigadearbeit:

- a) Regelmäßige Arbeitsbesprechungen der Brigaden am Arbeitsplatz in 14-tägigen Abständen.

- b) Regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Brigadiers und Meister in 14-tägigen Abständen im Anschluß an die Arbeitszeit.

- c) Die Gewerkschaftsfunktionäre der Abteilung Werkzeugbau verpflichten sich zur regelmäßigen Abhaltung einer Produktionsberatung im Monat.

- d) Die Kollegen des Werkzeugbaus bilden einen Zirkel im Rahmen der Betriebsabendschule des FDGB, um das gewerkschaftspolitische Wissen zu heben.

Mit ihren Verpflichtungen treten die Kollegen der Abteilung ein in den sozialistischen Wettbewerb des Werkes und kämpfen dabei um den Titel:

„Beste Abteilung des Werkes“.

UNSERE Selbstverpflichtung ZUM BETRIEBSKOLLEKTIVVERTRAG

Anläßlich der Perspektive, daß in der Deutschen Demokratischen Republik planmäßig der Aufbau des Sozialismus begonnen wird, haben unterzeichnete Kollegen der Kostenstelle 401 als Baustein hierzu ein Kollektiv mit folgender Zielsetzung gegründet:

1. Untersuchung sämtlicher Röhren-Produktionsgebiete unseres Werkes auf Rationalisierungsmaßnahmen betreffend

a) Einsparung von Energie und Material,

b) Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitskräften,

c) Mechanisierung und Verbesserung des Produktionsablaufes.

2. Aufstellung eines Themenplanes bis zum 1. Oktober 1952, welcher im Jahre 1953 realisiert werden soll.

3. Werbung weiterer Kreise der technischen Intelligenz und der Produktion zur Mitarbeit bzw. Arbeit auf anderen Produktions- oder Entwicklungsgebieten.

Wende Könnner Rausch
Flögel Heum

Innerhalb der Abteilung stehen die Brigaden im Wettbewerb um die Auszeichnung:

„Beste Arbeitsbrigade der Abteilung“. Alle Brigaden kämpfen um den Erhalt der Auszeichnung:

„Brigade der ausgezeichneten Qualität“.

Die Meister der Abteilung Werkzeugbau verpflichten sich, die ihnen unterstellten Brigaden in ihrem Kampf, der ja hauptsächlich um eine Steigerung der Produktivität geführt wird, zu unterstützen.

Sie sind sich dessen bewußt, daß jeder Erfolg ihrer Brigaden auch für sie ein Erfolg ist.

Die Meister des Werkzeugbaus rufen alle Meister des Betriebes auf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Es soll dabei um die Auszeichnung gekämpft werden:

„Bester Meister des Werkes“.

Die Werkleitung schließt diesen Vertrag mit der Abteilung Werkzeugbau unter folgenden Bedingungen ab:

den Wettbewerb durch technische und organisatorische Maßnahmen zu unterstützen;

bei Erfüllung des Vertrages und einer 100prozentigen Planerfüllung eine Prämie in Höhe von 1000 DM auszuzahlen.

Bei Übererfüllung des Planes um 10 Prozent erhöht sich die Prämie um 200 DM, bei 20 Prozent um 400 DM, und steigert sich bei weiterer Planerfüllung.

Die BGL verpflichtet sich, die gegenseitigen Verpflichtungen auf ihre Einhaltung zu kontrollieren, die Wettbewerbskommission der Abteilung bei der Durchführung des Wettbewerbs, des Erfahrungsaustausches und der ideologischen Aufklärungsarbeit anzuleiten und zu unterstützen.

Was ist der sozialistische Wettbewerb?

Die II. Parteikonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellt dem deutschen Volk die Aufgabe, in der Deutschen Demokratischen Republik den Sozialismus zu erbauen. Durch den Sieg der Roten Armee über die Faschisten sind die großen Betriebe, Werke, Eisenbahnen, Banken zum Eigentum des gesamten Volkes gemacht worden. Damit sind die Grundlagen des Imperialismus beseitigt worden.

Den Sozialismus planmäßig aufzubauen, bedeutet neue, bessere Methoden in der Arbeit anzuwenden, neue Wege zu beschreiten zur Entwicklung der Arbeitsproduktivität. Die Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist der sozialistische Wettbewerb. Die Voraussetzung dafür war die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Erkenntnis unserer Werktätigen, daß sie für sich und nicht für einen Ausbeuter schaffen.

Lenin sagte:

Der Sozialismus erstickt keineswegs den Wettbewerb, im Gegenteil, er schafft erstmalig die Möglichkeit, ihn wirklich auf breiter Grundlage, in wirklichem Massenumfange anzuwenden, die Mehrheit der Werktätigen auf ein Tätigkeitsfeld zu führen, auf dem sie sich hervortun, ihre Fähigkeiten entfalten, jene Talente offenbaren können, die das Volk einem unversiegbaren Quell gleich hervorbringt und die der Kapitalismus zu Tausenden und Millionen zertreten, niedergehalten und unterdrückt hat.

Zum erstenmal, nach Jahrhunderten der Arbeit für andere, der unfreien Arbeit für die Ausbeuter, bietet sich ihnen jetzt die Möglichkeit, für sich selbst zu arbeiten, und zwar zu arbeiten, gestützt auf alle Errungenschaften der modernen Technik und Kultur.

Die Beweise für die Richtigkeit dieser Worte sehen wir tagtäglich, unsere jungen Kollegen, die auf der Arbeiter- und Bauern-Fakultät studieren, die die Ingenieurschulen besuchen, unsere Kolleginnen und Kollegen, die in den Ferienheimen des FDGB neue Kraft für ihre Arbeit schöpfen, überhaupt alle Werktätigen, die heute Möglichkeiten über Möglichkeiten haben, durch die Gesetze unserer Regierung sich zu qualifizieren und damit ihren Lebensstandard zu verbessern.

Die Jugendlichen, Frauen und Männer, die Angehörigen der Intelligenz, die durch die Kulturverordnung unserer Regierung entsprechend ihren Leistungen bezahlt werden, der junge Arbeiter, der als Aktivist ausgezeichnet wird, alle diese Menschen ersehen aus der Entwicklung innerhalb der DDR die Wahrheit dieser Worte Lenins.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird der sozialistische Wettbewerb eine mächtige, unbesiegbare Triebkraft innerhalb der DDR werden. Diese Erkenntnis schafft eine neue Einstellung zur Arbeit, sie gewährleistet, daß sich die Millionen unserer Werktätigen zum höchsten Einsatz, zur Erfüllung des Fünfjahrplanes, anspornen.

Was müssen nun die konkreten Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbes sein?

Erfüllung und Übererfüllung der Betriebspläne, Erfüllung und Übererfüllung der festgelegten Normen für die Kostensenkung und Produktivitätssteigerung, die Verbesserung der Qualität, der Kampf gegen Leerlauf und Ausschuß, für die Verminderung der Gemeinkosten, für eine musterhafte Produktionsdisziplin und die Entfaltung einer breiten Bewegung unserer Rationalisatoren. Die Kollegen des Werkzeugbaus haben ein gutes Beispiel geschaffen für die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbes, das sich bald auf das ganze Werk ausdehnen wird. Es kommt heute nicht mehr darauf an, einzelne Rekordleistungen zu erzielen, sondern Kollektiverfolge, die unsere Wirtschaft zu neuem Aufschwung führen.

Darum muß es das Ziel sein, die ganze Belegschaft im Wettbewerb zu erfassen,

im ganzen Werk einen großen Schwung zu entfalten, der die Voraussetzung schafft, unseren Betriebsplan für das Jahr 1952 zu erfüllen. Wenn alle Kollegen so an unsere Aufgaben herangehen wie die Kollegen des Werkzeugbaus, dann kann man heute schon sagen, wir werden den Plan für das Jahr 1952 erfüllen.

Schmolinski

Achtung! Wichtig!

Die Redaktion unserer Betriebszeitung befindet sich jetzt im 5. Stock am Lichthof, in den Räumen des Betriebsfunks, Telefon II/133

Vorbildliche Selbstverpflichtungen zum Betriebskollektivvertrag

„Was für eine Selbstverpflichtung kann ich bloß übernehmen?“ wird sich in diesen Tagen so mancher Kollege gefragt haben. Wenn wir uns überlegen, warum wir Selbstverpflichtungen übernehmen, dann wird sich auch sehr schnell diese Frage beantworten lassen.

Unser Betriebskollektivvertrag ist ein Freundschaftsvertrag der Werktätigen der Produktion und der Direktion unseres Werkes. Wir alle, ob Arbeiter, Angestellte, Angehörige der technischen Intelligenz oder Mitglieder der Direktion, haben nur ein Ziel: unseren Plan zu erfüllen. Wie sich eine Planerfüllung auswirkt, haben wir schon oft gesehen, HO-Preissenkungen, Erhöhung der Löhne und Gehälter für unsere Facharbeiter sprechen eine deutliche Sprache. Wenn ich also eine Selbstverpflichtung übernehme, dann helfe ich dadurch mit, noch schneller und besser den Plan zu erfüllen und damit unsere Lebenslage zu verbessern.

Besondere Bedeutung haben für uns alle die Selbstverpflichtungen, die uns helfen, eine größere fachliche Qualifizierung zu erreichen. Da ist zum Beispiel die Selbstverpflichtung des Kollegen Herbert Schmidt aus der Kst. 405. Er hat sich unter anderem verpflichtet, bis zum 13. Oktober alle Kolleginnen der Untergruppenkontrolle so zu qualifizieren, daß sie einwandfrei Schiebelehre und Mikrometerschraube ablesen können. Damit hat er einen sehr wichtigen Beitrag zu unserer Planerfüllung geleistet. Je größer das Wissen einer jeden Kollegin ist, um so besser wird sie arbeiten können und um so mehr wird sie verdienen.

Im Werkzeugbau haben viele Kollegen ihre Maschinen in persönliche Pflege und persönlichen Schutz genommen. Auch das ist eine wichtige Selbstverpflichtung. Unsere Maschi-

nen stellen wertvolles Volksvermögen dar und deswegen ist es notwendig, sie ganz besonders gut zu pflegen und zu betreuen. Außerdem wissen wir aber, daß die Agenten immer wieder versuchen, durch Beschädigung unserer Maschinen Hemmungen im Produktionsablauf herbeizuführen. Einen besonderen Wert erhalten die Selbstverpflichtungen des Werkzeugbaus dadurch, daß gleichzeitig ein Zirkel zur Anwendung der Methode Nina Nasarowa gebildet wird, der allen Kollegen bei der persönlichen Maschinenpflege Hilfe und Anleitung geben soll.

Da sie eingesehen haben, daß es nicht genügt, ein guter Facharbeiter zu sein, haben sich 18 Kollegen des Werkzeugbaus verpflichtet, an der Betriebsabendschule teilzunehmen. Eine andere sehr gute Selbstverpflichtung übernahm die Kollegin Hilse, Kst. 036. Sie verpflichtete sich, 10 Kolleginnen als Mitglieder für den FDGB zu werben und 10 weitere Kollegen für den Eintritt in die „Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ zu gewinnen.

Das sind nur einige Beispiele aus den Selbstverpflichtungen, die bis heute vorliegen. Besonderes Augenmerk sollten wir bei der Übernahme von neuen Selbstverpflichtungen auf die Entfaltung der Rationalisatorenbewegung richten. Die Selbstverpflichtung des Kollektivs Wende auf Seite 3 gibt uns dafür das beste Beispiel. Alle diese Selbstverpflichtungen aber zeigen uns, wie jeder an seinem Arbeitsplatz zur Planerfüllung beitragen kann.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Joachim Krause. Erscheint unter der Lizenz Nr. 950 D des Amtes für Information der Deutschen Demokratischen Republik. — Druck: (125) Greif Graphischer Großbetrieb, Werk II, Berlin N 54